

Ein Physikalisches Märchen

Vor vielen Jahren lebte in Physikalien die schöne Königstochter Elektrolyse. Seit ihrer Jugend war sie dem Oszillo-Grafen von Kathodenstrahl zugetan. Aber der Graf Oszillo hatte einen Widersacher, den Tele-Grafen aus dem Geschlecht der Foto-Grafen, der selber ein Wirbelauge auf Elektrolyse geworfen hatte.

Eines Tages wurde Graf Oszillo auf der Jagd am Ausgang eines Wellentals von Teles Knechten überfallen und auf eine ferne Druckfortpflanzung entführt. Sein treuer Knappe Wolfram Draht wurde mit einem Wagnerschen Hammer niedergeschlagen. Er war nur verwundet und wurde von seinem Konstanten mit Com-puter bald wieder gesund gepflegt. Alsbald machte er sich auf, seinen Herrn zu suchen. Mit seinen übergrossen Transformat-Ohren erfuhr er bald, wo sein Herr war, und kurz darauf fand er sich bei ihm ein. Es war Eile geboten, denn am nächsten Morgen sollte Elektrolyse den Grafen Tele freien. Ihre Freundin, die Gasanalyse, hatte ihr dazu geraten, da sie schon das astronomische Alter von 20 Lichtjahren erreicht hatte. Schon wurden Stadt, Land und Schloss festlich geschmückt. Die drei Tore, das Isola-Tor, das Transforma-Tor und das Sek-Tor, wurden mit Zündkerzen erleuchtet. Graf Oszillo und Wolfram Draht bereiteten inzwischen die Flucht vor. Sie rösteten einige Atomkerne und Kosi-Nüsse auf der Robert-Koch-Platte, zogen sich feste Pol-Schuhe und warme Wind-Hosen an.

Als die Temperat-Uhr Mitternacht schlug, schnürten sie ihre Strahlen-Bündel und verliessen leise das Haus. Der Wächter hatte nichts bemerkt, da er gerade einen elyptischen Anfall hatte. Die Türschlösser öffneten sie mit einer Bor-Maschine von Nils und jagten dann in höchster Eile über

die Magnet-Felder und das Kilo-Watt hin. Schon näherten sie sich dem Wechselstrom, der sich in grossen Sinuskurven dahinschlängelte. Dort rasteten sie, tränkten ihre Pferde mit Kristallwasser aus der Lichtquelle und badeten ihre müden Glieder im Elektrolysebad, bis sie wieder ihre Hessische Normalform hatten. Später liessen sie sich von einer Atmos-Fähre an das andere Ufer setzen. Als die ersten Röntgenstrahlen zwischen den Elektronenwolken hervorbrachen und die ersten Turbienen summten, kamen sie am Kondensator an. Sie versteckten sich unter einem Wellenpaket in einer Mischungslücke und kamen ungehindert in die Stadt. Voller Wis-Mut drangen sie in das Schloss ein. Graf Tele, der in der Nacht in der Milli-Bar gezecht hatte, wurde mühelos überwältigt und dem Gleich-Richter übergeben. Dieser liess ihn mit dem Helmholz so lange prügeln, bis er ultraviolett war.

Elektrolyse fühlte ihr Mega-Hertz kräftig schlagen, als Graf Oszillo bei ihr war.

Nun begann eine fröhliche Hochzeit. Zuerst trug der Fern-Sprecher eine selbst verfasste Triode vor. Dann wurde dem treuen Wolfram Draht das grosse Koordinaten-Kreuz verliehen (das Faden-Kreuz hatte er schon). Für das Volk wurde ein grosses Laby-Rind am Spiess gebraten, und im Windkessel brodelte ein fettes Essen aus Konkav-Linsen und Quadrat-Wurzeln. Es wurde mit Hilfe von Stimm-Gabeln und Belichtungs-Messern verzehrt. Zum Nach-tisch wurde Re-Torte gereicht. Die Kapelle einigte sich auf den richtigen New-Ton und spielte bis zum frühen Morgen flotte Loga-Rhythmen. Am nächsten Morgen berichtete die Hydraulische Presse in allen Einzelheiten über das grosse Ereignis.